Das Männlein

Autor(en): **Rüdiüli, Beni / Neweth, Eva / Niklaus, Vreni**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **21 (1979)**

Heft 7-8: **Wegwerfgeschichtenchrüsimüsi**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-155318

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

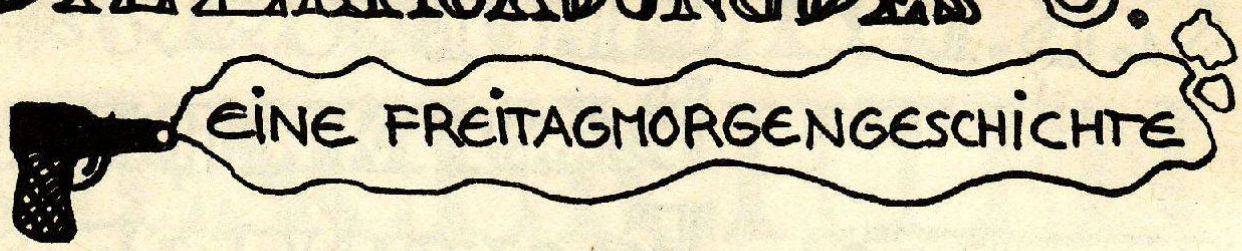
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Ermordung des J.



J. hatte plötzlich den gedanken, dass ihn jemand ermorden könnte.
J. war fasziniert.
Er stellte sich vor, dass er eines tages mitten in der stadt von drei männern mit schwarzen maschinenpistolen niedergeschossen würde.
Er sah die aufgebrachte menschenmenge, die grösserwerdende blutlache; er hörte die polizeisirenen, die entsetzensschreie.
Das gefiel J.
Er malte sich die vorteile einer solchen ermordung aus.
Sie wäre jedenfalls eine weitaus elegantere lösung, aus seinem verhassten und einsamen leben zu scheiden, als sich selbst auf grausame art umzubringen, wozu er, und das wusste er genau, nie den mut finden würde. – Durch ein solches spektakel würde er bestimmt in der zeitung auf der ersten seite öffentlich bedauert. Terroristen könnten ihn mit einem politiker oder einem industriellen verwechseln. Tragisch unschuldiges opfer. Er würde gar zu einer art märtyrer werden. – Alle leute, die ihn kannten würden erschrecken und traurig werden. Einige würden sogar weinen.
J. war gerührt.
J. kam zur überzeugung, dass ihm etwas besseres nicht zustössen könnte. Er schwelgte in den gedanken an seine ermordung.

Das leben war aber hart genug um ihn davor zu bewahren.

So blieb J. einsam und unglücklich.

Bis sich vorgestern abend ein zu schnell fahrendes auto sich seiner erbarmte. Ich entnahm es der todesanzeige auf der viertletzten seite der zeitung, gleich neben dem inserat für den diesjährigen maskenball.

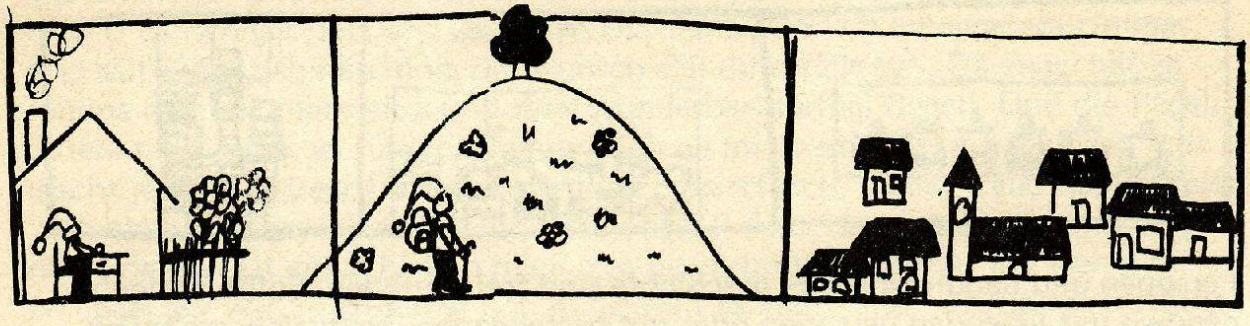
Chrigu Iseli

Das Männlein

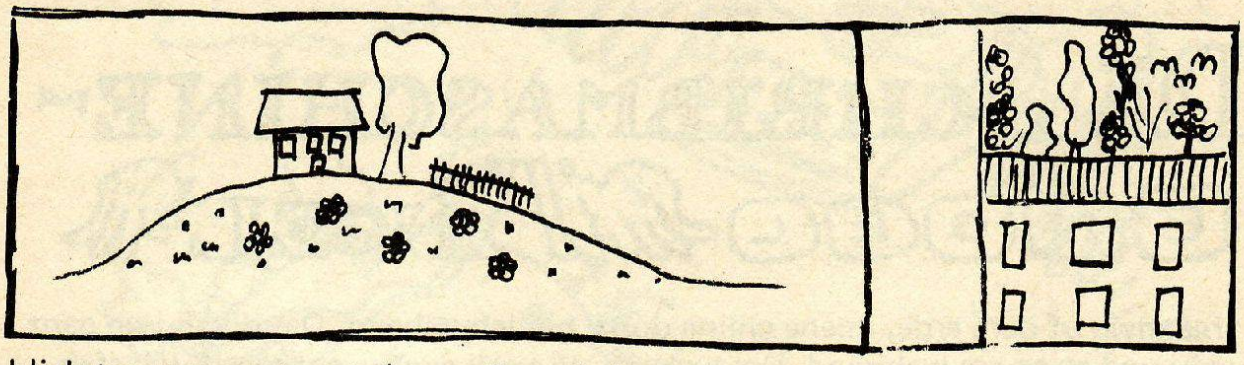
Vor langer, langer zeit war einmal ein männlein, dem wurde es eines tages zu hause zu langweilig. Es beschloss eine reise zu machen. Also zog es los. Zunächst ging es gerade aus, dann links, dann um den hügel und schliesslich durch ein grosses dorf. Am ende des dorfes etwas abgelegen auf einem hügel stand ein haus. "Aha", dachte das männlein "da geh ich mal hin." Also ging es weiter. Es kam zu einem park. Drei nette gartenzwerge begrüssten es stürmisch. Das männlein freute sich darob, grüsste freundlich zurück und ging dann weiter um

DF

das haus herum. Es fand zwei türen. Eine grosse und eine kleine. Es schaute zuerst bei der grossen herein. Es staunte. Was sah es: Eine grosse, schöne, hohe wendeltreppe. "Nein, ich mag heute nicht treppenlaufen", dachte es und lief weiter. Bei der zweiten türe schaut es auch herein. Was sah es da.... einen ent-

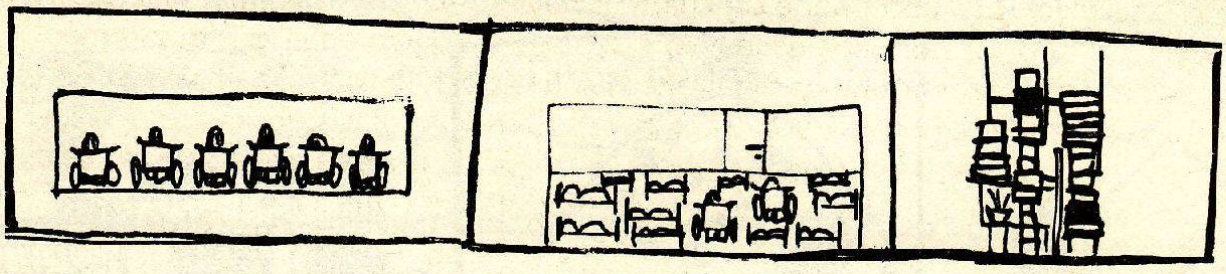


zückenden, kleinen, blauen lift. Es ging hinein. Es fand drei knöpfe. Es drückte auf den dritten aus der überlegung: Runterfallen kann ich selber. Oben angekommen trat es auf eine endlose dachterasse. Sie war bepflanzt mit den auserlesensten bäumen dieser erde, übersät mit den exsotischten blumen und entzükkende kleine, bunte vögel zwitscherten darin umher. Das männlein konnte sich fast nicht sattsehen an dieser pracht. Es konnte sich fast nicht von diesem an-



blick trennen es staunte lange. Dann kehrte es schweren herzens diesem wunder den rücken. Gespannt der dinge die da noch kommen sollten liess es sich mit dem lift einen stock tiefer fahren. Als es ausstieg trat es in einen kurzen engen gang. Es lief schnellen schrittes zielbewusst gerade aus und traf dann auf einen quergang. Dort sassen so komische apatisch wirkende gestalten. Zum teil sassen sie auf gestellen mit rädern. Neugierig trat es näher. Es ging um eine gestalt herum beschnupperte sie und sagte höflich guten tag. Die gestalt wackelte mit dem kopf. Langsam wurde es dem männlein unheimlich. Es lief schnell weiter. Es kam in ein düsteres, fensterloses, muffiges zimmer inmitten des hauses umgeben von endlosen gängen. Da sassen wieder so komische gestalten auf gestellen sie unterhielten sich in einer, dem männlein unbekannten sprache. Schüchtern schaute es um sich. Es suchte nach einem ausgang. Da sah es die türe. Schnell wollte es auf sie zu. Aber, oh verflixt. Es stiess bei jeder bewegung an diese gestelle. Es merkte plötzlich das da noch andere gestelle herum standen, die es an der flucht hinderten. Als es genauer hinschaute, merkte es, dass es harte eisenbetten waren. Verzweifelt kämpfte es sich durch das zimmer, erreichte die türe und floh in den nächsten dunklen gang. Dort fand es viele weisse türen. Es schaute überall herein und überall hatte es seltsames licht. Verwundert schaute es um sich und fragte sich, woher das licht wohl käme. Es entdeckte fenster, davor waren haufenweise dinge aufgetürmt, die scheinbar sonst nirgends platz fanden. Ein beklemmendes gefühl beschlich das männlein. Es

rang nach atem. Fluchtartig verliess es das zimmer, rannte durch die vielen gänge, suchte verzweifelt den lift, fand endlich die wendeltreppe stürtzte hinunter und trat erleichter ins freie. Es atmete kräftig durch, schaute sich noch einmal um und verliess schnellen schrittes diesen unwirtlichen ort.



Personen und handlung dieser geschichte sind frei erfunden. Sollte es doch irgendwo mit lebenden personen oder mit bestehenden institutionen ähnlichkeiten geben, so sind sie nicht zufällig.

Beni Rüdiüli, Eva Neweth, Vreni Niklaus

DÄ SCHRIBMASCHINE-ENGEL ÄNGEL

Irgendwo uf dere erde, imene chline dörfli bin ich deheim. Das dörfli isch ganz chly und staht am waldrand. Det wo sich alli tierli guet nacht säged. Ich stah nöd öppe i somene mufflige büro, wie das vieli vo mine kollege müend. Ich muess au nöd eifach öppis schrybe, wo kein tüüfere sinn hät. Oh nei, ganz und gar nöd. Mys läbe verlauft ganz andersch. – Ich bin sehr dankbar, dass ich mich bin, und nöd eini wie myni arme kollege. Churz und guet:
Ich läbe bym mänschli imene schöne grosse zimmer. – Für das mänschli tip ich alles. Mir zwei verstönd eus usgezeichnet. Mir händ no nie krach übercho mitenand. Ich han immer wieder das gfühl, dass s'mänschli ohni mich nöd chönt läbe. Und das git mir so viel muet in alltag, dass mir die viel arbet, wo mir s' mänschli tag für tag uferleit, überhaupt kei müeh macht. –
Im gegteil. Isches nöd e schöns gfühl für öpper da z'sy, wo mich brucht. Überhaupt, öpperem wertvoll d'sy und z'diene? Mir händ mitenand scho viel gedicht ufgsetzt und briefe für mänsche vo nah und fern gschrybe. Ja, wenn mir eso am schrybe sind gaht d'zyt im nu ume, und ich chume langsam is schwitze vor luuter tippe. Aber s'mänschli hät e ganz fins gschpüri für mich und weiss genau, wenn ich nüme mag. Denn stellt's mich ab, und laht mi usruebe. Ich glaube sogar, dass mich s'mänschli eso gern hät, dass ich syni beschti fründin dörft sy. Ich nimme mir vo jetzt a no meh vor, ihm tag und nacht z'hälfe und em by z'stah. Denn es brucht mich würklich all tag. Au am sunntig schribt's mit mit. Das bewiest doch, dass ich ihm viel meu bedüte als e sone gwöhnlichi büromaschine. –